



**Nur hier angezeigt!**

In wenigen Tagen erscheint die zweite Auflage (das dritte Tausend) von:

**Hedwig Dohm**

**Sibilla Dalmar.**

Roman aus dem Ende dieses Jahrhunderts.

24 Bogen. Geh. 4 M ord., geb. 5 M ord.

25% in Rechnung, 33 1/3 % bar und 9/8 Exemplare.

Hedwig Dohm erfindet keine Geschichte mit Anfang, Verwicklung, Katastrophe und Schluß, obwohl von dem allen doch dies und jenes zerstreut in dem Romane vorkommt. Nur Bekenntnisse einer nervösen Seele will die Verfasserin geben. Eine Menge Menschen zieht in den unerhört offenherzigen Briefen Sibillas an uns vorüber, närrische Weiber, die im Philisterium stecken, angekränkelte Weiber, die förmlich plagen von der überreizten Kost, mit der das Jahrhundertende die hungernde Hysterie der Unbeschäftigten und Zwecklosen füttert, liebeshulle Weiber, deren Sinne beinahe wahllos sich erjätigen und denen die Gesellschaft, das decadente Ungeheuer, schlaff verzeiht, edle Weiberseelen, die etwas leisten möchten und denen der Sozialismus als Salonmode zu Kopfe gestiegen ist; dann Männer aller Sorten, der blasierte, konservative Parlamentarier, der steife livländische Edelmann, der sozialdemokratische Agitator, der Dümmling, der mit seiner Schönheit die Weiber verrückt macht, der Dichter mit dem verschollenen Pathos von gestern, mit der Deutschtümelei und dem Brustton der Ueberzeugung, den die Modernen ärgern. Eine stidige, parfümierte Luft zittert durch dies Buch, eine grenzenlose Fähigkeit zu Ironie legt sich über Gestalten und Dinge, eine erstaunliche Kraft des stets präsenten Wortes tändelt hier souverän und vollständig respektlos mit dem Größten und Kleinsten und spielt Fangball mit den Sünden einer zerschlagenen Welt. Die Gigantenfigur eines Nietzsche als Boudoirstatuette, das ist Sibilla Dalmar, ein capriciöser Tausendsassa, der alles versteht und nichts kann, alles Große ans Herz drückt und es in der Umarmung zermürbt, zu einer Frage zerdrückt und dann wegwirft. . . . .

Aus einem Feuilleton im Neuen Wiener Tageblatt.

„Sibilla Dalmar“ ist seit Weihnachten vollständig vergriffen.

Der Roman hat ungewöhnliches Interesse erregt. Etwa 100 Zeitungen haben Feuilletons und größere Besprechungen über dieses Werk gebracht

Berlin W.

**S. Fischer, Verlag.**

Ⓩ[3447] Demnächst erscheint:

**Abdul Hamid II.**

und die Reformen in der  
**Türkei.**

Von

**Karl Küntzer.**

3 Bogen gr. 8°. Geh. 75 ₤ ord.

In Rechnung mit 30%, bar mit 40%.

Freiexemplare 7/6.

Unter dem Pseudonym Karl Küntzer verbirgt sich eine namhafte Persönlichkeit. Der Verfasser hat Jahre lang in Konstantinopel gelebt; er legt in dieser Broschüre das Ergebnis seiner Beobachtungen und Erfahrungen nieder und knüpft daran Schlüsse in einiger Tragweite, die mit den mehr oder minder phantastischen Kombinationen der Leitartikel in der Tagespresse nichts zu thun haben. Vor allem bietet er ein ausserordentlich interessantes Charakterbild des Sultans, der hier in einer ganz neuen, nicht gerade vorteilhaften Beleuchtung erscheint.

Ich bitte zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Dresden, den 17. Januar 1897

*Carl Reissner.*